

Das Umwelt-Ministerium des Provinzrates Gran Canarias, mit der Ministerin María del Mar Arévalo (P.P.) voran, hat ein weiteres Mal bewiesen, dass man dort über keinerlei Mitgefühl mit Tieren verfügt, und hat sich mit seiner üblichen Arroganz von den zuvor mit PACMA und der Bürger-Plattform gegen die Tötung von ausgesetzten Tieren auf Gran Canaria geschlossenen Vereinbarungen nicht nur distanziert, sondern fährt auch unverzüglich damit fort ein Protokoll in Gang zu setzen, dessen einziges Ziel ist, vorgeblich ausgewilderte Katzen in den ruralen Bereichen der Insel auszurotten.

Sämtliche Tierschutzvereinigungen auf Gran Canaria haben sich in einer Mobilisierung ohnegleichen zusammengeschlossen, um zusammen mit weiteren Einzelpersonen und Tierschutz-Aktivisten dieser Barbarei die Stirn zu bieten und dem Ganzen ein Ende zu setzen.

Mitgliedern der PACMA wurde im Januar diesen Jahres die Information zuteil, dass der Provinzrat von Gran Canaria die Absicht hat, eine Kampagne der Kontrolle und Ausrottung von scheinbar verwilderten Katzen auf der Insel Gran Canaria durchzuführen. Nach Erhalt dieser Information, haben wir sofort mit einer Gegenkampagne und Mobilisierung begonnen, in Zusammenarbeit mit der Bürger-Plattform, die zu diesem Zweck gegründet wurde und der weitere Einzelpersonen angehören, sowie Veterinäre, Tierschutz-Aktivisten und Naturschutz-Aktivisten der Insel, um zu versuchen diesem Wahnsinn Einhalt zu gebieten.

Das Vorhaben des Provinzrates Gran Canaria ist es, Jäger hier auf der Insel mit dieser Aufgabe zu beauftragen, dafür auch Fallen und Käfige bereitzustellen, sowie die entsprechenden Genehmigungen auszustellen, so dass diese Fallen auch in Naturschutzgebieten aufgestellt werden dürfen, um alle Katzen einzufangen, die sich in diesen Gebieten aufhalten. Diejenigen Katzen, die das überleben, sollen dann in der Insularen Station der Hundefänger in Bañaderos eingeschläfert werden. Mit anderen Worten, ausgerottet, getötet, der Versuch einer Tierart ein Ende zu bereiten, aus dem einfachen Grund, weil es sich dabei um ein Jagdtier handelt, so wie Hunderte andere Arten, die in unseren Ökosystemen leben.

Um diesen teuflischen Plan auszuführen, wurden keinerlei Studien über die aktuelle Situation angestellt, es wurden auch keine Zählungen der Tiere vorgenommen, die angeblich „so schwere Schäden in unserem Ökosystem anrichten“, auch nicht über andere Tierarten die angeblich in Gefahr seien. Es wurden auch nicht die Konsequenzen der Ausrottung dieser Tiere in unserem kanarischen Ökosystem geprüft. ABSOLUT NICHTS! Man hat sich nur vorgenommen, diese Tiere zu töten, und zwar ohne jegliche technische oder wissenschaftliche Rechtfertigung. Die Naturschutz-Organisationen wurden natürlich zu keinem Zeitpunkt informiert. Im Gegenteil! Die einzigen, die davon erfuhren, eingeladen wurden und auch die Nutzung der Fallen gezeigt bekamen, waren die Jäger-Kollektive der Insel!!! Die Verfechter der Ausrottung der Katzen in ganz Spanien, Anführer im Thema Tiermisshandlung und Tötung von Tieren. Anbetracht der Tatsache, welche Institution vorgeladen und mit diesem Auftrag beauftragt wurde, ist völlig klar, dass es die Absicht des Provinzrates Gran Canarias ist, eine komplette Ausrottung der armen Tiere ohne jegliches Pardon durchzuführen.

In dem Moment als der Provinzrat von unserer Mobilisierung erfuhr, die wir diesbezüglich vorbereitet, erhielten wir eine Einladung zu einem Meeting, aus dem, wie aufgenommen und protokolliert, folgende Vereinbarungen hervorgingen:

"1.- Erweiterte Kontrollen und "Desmotivierung" der Jäger von Seiten der Vertreter des Umwelt- u. Naturschutzes während der Jagdzeiten, mit dem Ziel zu verhindern, dass sich verwilderte Hunde und Katzen in Jagdzonen bewegen, sowie erweiterte Kontrollen außerhalb der Jagdzeiten, mit dem gleichen Ziel, um die unkontrollierte Tötung von Hunden und Katzen in der Natur und der Umwelt zu verhindern.

2.- Mittel und Möglichkeiten sollen zur Verfügung gestellt werden, so dass es die Tierschutz-Vereinigungen, Bürgervereinigungen zum Tierschutz und andere Organisationen zum Schutz vom Aussterben bedrohter Tierarten sein werden, die das Einfangen und die Kontrolle möglicherweise ausgewilderter Katzen vornehmen werden, und nach der Methode „Einfangen – Sterilisieren – Neu Aussetzen“, die Tiere dann in anderen Zonen, in kontrollierten Kolonien, fern von Naturschutzgebieten neu ansiedeln.

3.- Die Möglichkeit soll geschaffen werden, mithilfe von Teilnahme an spezifizierten Kursen für Tierschützer und andere interessierte Personen, die an dem Projekt teilnehmen möchten, dass diese Personen von der Kanarischen Regierung die Befugnis erhalten, die Aufstellung und Kontrolle der vom Provinzrat bereitgestellten Käfige zu übernehmen, ausgewilderte Tiere einzufangen, nach Möglichkeit die Tiere deren Besitzern oder möglicherweise kontrollierten Kolonien zurückzuführen, notwendige Aktionen bezüglich möglicherweise ausgewilderter Katzen vorzunehmen, und diese dann unter sicheren Bedingungen der Tieranstalt Bañaderos zuzuführen.

4.- Bereitstellung von vorliegenden Gutachten, in denen die Vorgehensweise bezüglich der Katzen auf Gran Canaria Rechtfertigung findet.

5.- Bereitstellung der vorliegenden Protokolle über die Richtlinie für die aktuelle Verfahrensweise in Bezug auf das Einfangen von auf Gran Canaria ausgewilderten Tieren, sowie die erforderliche Aktualisierung derselben im Hinblick auf die Hinzufügung und Realisierung der vorliegenden veränderten Punkte der Richtlinie."

Aus dieser Ansammlung von Versprechungen wurde lediglich eine erfüllt: die Bereitstellung einer Kopie des Protokolls über die Richtlinie der aktuellen Verfahrensweise, die gleiche die auch den Jägern ausgehändigt worden war (mehr als 100 Jäger), diejenigen die sich um die Ausrottung der Katzen kümmern wollte.

Nun wir sind darüber nicht sehr überrascht, vor allem nachdem wir in dem von einem Veterinär verfassten Protokoll eine Einleitung vorfanden, die sich der Dämonisierung dieser Tiere widmet, völlig ungenaue oder direkt unzutreffende Daten liefert, in dem die Details über die Ausrottung der Katzen festgelegt werden, unter denen sich u.a. die EINIMPFUNG DES FELINEN PANLEUKOPENIE-VIRUS befindet, sowie eine breit gefächerte Auswahl der Möglichkeiten von Giftanwendung, um die Tötung eine möglichst großen Anzahl von Katzen zu erreichen. Den Abschluss findet das Ganze mit einer Reihe von Aktionen, unter denen sich bereits zuvor erwähnte Punkte befinden, wie z.B. dass NUR die Jäger selbst die Kontrolle der

Fallen und Käfige übernehmen, Einfangen der Tiere über eine Firma des öffentlichen Dienstes und die Weiterleitung der Tiere an die Tieranstalt zur dortigen Einschläferung (wenn das dann überhaupt noch notwendig ist!).

Am 8. Mai, genau an dem Tag, an dem die Wahlkampagne begann, und während der keinerlei Demonstrationen oder andere derartige Versammlungen genehmigt werden, wurden wir erneut eingeladen, vorgeblich um die Bedingungen des Abkommens zum Abschluss zu bringen, dass mit uns unterzeichnet werden sollte, und nach einer langen Diskussion mit den Verantwortlichen der *Consejería* und dem Veterinär, Autor des Protokolls, währenddessen sich herauskristallisierte, dass von Seiten der *Consejería* keinerlei Absicht bestand, die Vereinbarungen einzuhalten, hat man uns dann auf reichlich arrogante und respektlose Art und Weise mitteilt, dass das Projekt so oder so mit den Jägern ausgeführt würde, ob uns das nun gefällt oder nicht. Die Jäger wären somit mit dem Einfangen der Tiere beauftragt, und wir seien dann diejenigen, die die überlebenden Tiere mit Chips versorgen, kastrieren, ernähren und neu aussetzen dürfen, mit unserem Geld natürlich, denn die *Consejería* habe nicht die Absicht auch nur einen Euro auszugeben, weder für die Kastration / Sterilisierung der Tiere, noch für sonstige Ausgaben in diese Zusammenhang (Anmerkung: für nichts, das nicht mit der Tötung der Tiere zusammenhängt).

Abgesehen von dem zuvor Erwähnten, hat man uns außerdem mitgeteilt:

“1.- Man distanziert sich von zuvor getroffenen Vereinbarungen.

2.- Wir werden daran erinnert, dass es sich bei der Katze generell um eine Rasse handelt, die ausgerottet werden muss, denn es handelt sich um ein Jagdtier..., es wird sogar erwähnt, dass man in Zonen wie Maspalomas, also nicht nur in Naturschutzgebieten wie Inagua oder Tamadaba, als erstes für die massive Ausrottung dieser Tiere sorgen würde.

3.- Es gibt keine Gutachten über die ungefähre Anzahl an Exemplaren, über die Fanggebiete, oder Angaben über die angeblich bedrohten Tierarten ... NICHTS!!! “

Es handelt sich um die Ausrottung der Katzen, aufgrund von Vorurteilen, ohne jegliche fundierte Begründung, aus einem irrationalen Hass heraus, der mit nichts zu rechtfertigen ist, und am allerwenigstens von professionellen Schützern der Gesundheit von Tieren, sprich Veterinären.

Angesichts dieser offensichtlichen und offensiven Situation, in der es am wenigsten darum geht, in wie weit wir ernst genommen werden, sondern um das Wohlbefinden der Tiere auf unserer Insel, haben wir unverzüglich den Verhandlungstisch verlassen und jegliche weiteren Verhandlungen beendet, und zwar mit der klaren Aussage, dass wir nicht dafür dienen werden, dass eine Sra. Arévalo ein authentisches Massaker unter den Fahnen der Tierschützer anrichten lässt. Wir werden nicht als Instrument für irgendwelche Personen dienen, die um die öffentliche Meinung zu bedienen, eine geplante Massen-Tötung von Tieren als etwas völlig anderes zu erscheinen lassen versuchen. Wir werden es auch nicht zulassen, dass man uns auf diesem Wege dazu „zwingt“, mit einem Kollektiv zusammen zu arbeiten, das

verantwortlich zeichnet für so viel Attacken an den Tieren in unserem Land. Darauf können sie nicht zählen, auf gar keinen Fall.

Die Schonzeit ist zu Ende. Die Jäger verfügen bereits über die Erlaubnis der Kanarischen Regierung in Naturschutzgebieten damit zu beginnen Fallen auszulegen und ohne jegliche Kontrolle weiterer Behörden alles auszurotten, was ihnen notwendig erscheint; um zu töten, wenn sie es für richtig halten, und um auszurotten, was ihnen beliebt, denn die liebe Sra. Arévalo hat nichts unternommen und dafür getan, dieses Kollektiv und die Fallenlegerei unter Kontrolle zu stellen, genauso wenig wie dafür Sorge zu tragen, was mit den Tieren geschieht, die in die Fallen geraten.

Wir werden diesem Horror jedoch nicht tatenlos zusehen. Wir werden weiterhin für die Sache mobilisieren, und weiterhin unser Anliegen und unsere Nachricht lautstark verkünden, für alle die uns hören, denn wir wollen das nicht auf unserer Insel. WIR WOLLEN DIE TIERE LEBEND!!